

Der Bericht der Künstlergesellschaft von 1892 spricht mit dem Dank an den bejahrten Friedrich Ulrich-Heusser die Hoffnung aus, dass es seinem Sohn, Paul Ulrich-Schulthess, beschieden sein möge, als sein Nachfolger nicht weniger lang das Amt des Hausinspektors für Prüfung und Leitung aller baulichen Angelegenheiten zu verwalten. Dreiunddreissig-jährig trat dieser jetzt in den Vorstand, der seit 1889 unter der klugen und lebendigen Leitung von F. O. Pestalozzi stand, und dem längst auch Rudolf Koller als Mitglied angehörte. Schon im nächsten Jahr verwendete sich die Kunstgesellschaft für die Erhaltung des alten Kaufhauses und seinen Umbau zum Ausstellungsgebäude, ohne Erfolg, und schritt darauf entschlossen zur Ausschreibung einer Konkurrenz für die Erweiterung des Sammlungsgebäudes und Gewinnung von Ausstellungsräumen im Künstlertüli. Das Preisgericht wurde bestellt aus dem Stadtpräsidenten, dem Präsidenten der Künstlergesellschaft, je einem Architekten aus Bern und aus Basel, und Paul Ulrich. 1894 betraute die Künstlergesellschaft eine neue Kommission mit der Prüfung des von der Jury mit einem zweiten Preis bedachten Entwurfs und gleichzeitig eines schon früher von Paul Ulrich ausgearbeiteten Projektes.

Weder das seine noch das preisgekrönte gelangte zur Ausführung. Während die hundert-jährige und durch verschiedene Vermächtnisse und Schenkungen eben erst ziemlich begütert gewordene Künstlergesellschaft noch auf ihrem angestammten Besitz am Berg-hang droben die dringend nötige Lösung suchte, hatten ganz andere Kreise auf ihre Art sich um die Förderung der Kunst in Zürich bemüht. Sie stellten dabei einstweilen die lebendige Verbindung mit der zeitgenössischen Kunst in die erste Linie. Kaufleute, Industrielle, Künstler schlossen Ende 1894 sich zusammen, um für Zürich das Institut einer «permanenten Ausstellung» für Künstler aller Nationen und Richtungen zu schaffen. Im Januar 1895 wurde in einem Raum des Hotel Baur au lac mit den ersten Ausstellungen begonnen. Bald stand an der Ecke Talgasse / Börsenstrasse ein provisorisches Ausstellungsgebäude, das «Künstlerhaus», und der neue Verein «Künstlerhaus» zählte im Sommer 1895 schon 500 Mitglieder. Sein eigentliches Programm war die Erstellung eines zürcherischen Kunstmuseums und Ausstellungsgebäudes, für welches der reiche Seidenhändler Gustav Henneberg aus Görlitz dem Verein gleich im Anfang einen Beitrag von Fr. 80 000 zusagte.

So stark die Gegensätze zwischen den zwei Gesellschaften nach ihrer Zusammensetzung und Stellung zu den aktuellen Kunstfragen sein mochten, jede brachte und opferte, was dem gemeinsamen höhern Zweck dienen musste. Im Frühling 1896 gingen beide auf in der neuen «Zürcher Kunstgesellschaft». Nähte waren wohl anfänglich und noch Jahrzehnte hindurch sichtbar; im übrigen entsprach es der Uebereinkunft auf Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, dass der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft unter dem neu berufenen Präsidenten Dr. C. von Muralt zu gleichen Teilen aus ehemaligen Vorstandsmitgliedern der beiden Vereinigungen bestellt wurde. Paul Ulrich vertrat mit F. O. Pestalozzi, Rudolf Koller, Dr. C. Brun die Künstlergesellschaft.

Die starke Beteiligung kaufmännisch veranlagter Persönlichkeiten in der neuen Gesellschaft und die Anwesenheit des Stadtbaumeisters Gustav Gull im Vorstand waren geeignet, die Neubaufgabe auf einen breiteren Boden zu stellen. Projektskizzen für ein Kunstgebäude am Seeufer zwischen Theater und Utoquai oder im südlichen Teil des alten Ton-